

# EMIL

August 2020 - November 2020

Evangelisch in Milbertshofen

Gemeindebrief der

Evang.-Luth. Kirchengemeinde Dankeskirche



## (Ab)Warten

Kunst des Wartens	7
Abwarten und Tee trinken ...	8
Wo Corona schlief	14
Warten auf Infos	25
u. v. a. m.	

**Großer Infoteil ab Seite 16**



**Lebensraum Dankeskirche**

heilen teilen ermutigen Farbe bekennen

- Reparaturen aller Art und Marken
- Ersatzteile neu und gebraucht
- Große Auswahl an Neurädern und Gebrauchträdern mit Garantie

info@werkstattR18.de  
www.werkstattR18.de

Die Werkstatt R18 ist eine gemeinnützige Einrichtung der Berufsbezogenen Jugendhilfe (BBJH) in Trägerschaft des Evang.-Luth. Dekanats/Evangelische Jugend München.



### WERKSTATT R18

Wallensteinplatz 2 Rgb.  
80807 München-Milbertshofen  
Tel. 089/35 89 19 - 19/20/27

## ISAR E.V. LOHNSTEUERHILFEVEREIN

... und schon ist meine  
**Steuererklärung erledigt!**

Für uns ist die persönliche Beratung die Basis einer optimalen Steuererklärung.  
Kommen Sie zu uns, wir beraten Sie gerne.

Nietzschestraße 25 · 80807 München  
Telefon 089 / 358 27 19 - 0  
U2 Milbertshofen · www.ISAR-EV.com

Beschränkte Hilfeleistung im Rahmen einer Mitgliedschaft für  
Arbeitnehmer / Rentner, gem. §4 Ziffer 11 StBerG



Liebe Leserinnen und Leser,

wie war für Sie das Frühjahr? Eher wie bei der Katze, die seelenruhig auf die Beute wartet, oder doch wie bei der Maus, die vor dem großen Unbekannten schaudert? Wir haben uns Gedanken darüber gemacht, was das Thema (Ab)warten so mit sich bringt. Von „Abwarten und Tee trinken“ bis zu Gefühlen großer Ungeduld ist alles dabei.

Acht lange Wochen konnten wir keinen Gottesdienst feiern. Und auch jetzt spüren wir noch die Folgen der Coronakrise mit verschärften Hygienevorschriften und Mindestabstand. Aber die Zeit der Krise hatte auch schöne Seiten:

Unglaublich, wie viele Menschen sich gemeldet haben, um für andere einzukaufen, bei unserer Telefonaktion oder im Corona-Gottesdienstteam mitzumachen, oder den letzten EMiL einzutüteln und zu verschicken. Toll, wie viele Eltern zugunsten anderer auf die ihnen zustehende Notbetreuung ihrer Kinder verzichtet haben. Klasse, wie Mütter und Väter den Spagat zwischen Kinderbetreuung, Homeschooling und Homeoffice hinbekommen haben und sich zugleich noch um ihre alten Eltern kümmerten. Fantastisch, mit welcher Kreativität an Kindergärten und Schulen Angebote entwickelt und Kontakt zu allen Kindern gehalten wurde. Vorbildlich, wie jede und jeder einzelne sich zum Schutze aller an die Einschränkungen und Regeln gehalten hat. Beeindruckend, wie alle nach Kräften versucht haben, mit sich, ihrer persönlichen Situation und ihren Gefühlen so umzugehen, dass das Zusammenleben dadurch nicht noch mehr litt als unter den auferlegten Beschränkungen.



Natürlich ist nicht alles immer perfekt gelungen. Wir sind alle nur Menschen. Aber ich finde, wir dürfen zurecht stolz sein, wie viel Zusammenhalt, Solidarität und Einfallsreichtum sich hier entwickelt haben. Zu danken ist jeder und jedem einzelnen - von ganzem Herzen und von uns allen!

Im Namen des Kirchenvorstands der Dankeskirche möchte ich den Teams unserer Diakonie und unseres Kindergartens einen Extra-Dank aussprechen. Von der ersten Stunde an waren sie zur Stelle und leisteten verantwortungsvoll und mit großer Umsicht Hilfe, während andere Einrichtungen geschlossen hatten. Das ist alles andere als selbstverständlich und verdient unsere Hochachtung. Gemeinsam mit allen, die unsere Ernährung und die medizinische Versorgung sichern, leisteten und leisten sie einen wichtigen Beitrag zur Bewältigung der Krise.

Herzlichen Dank! Viel Freude beim Lesen des neuen EMiL wünscht Ihnen

Anne Bickhardt

Joe Handke übers

## Ab-Warten

„Ab-Warten“ ist das neue Thema. Na, dann warten wir mal ab, was passiert, was geschehen mag. Es geschieht ja so unendlich viel in einer Stunde, an einem Tag, im Monat, im Jahr. Da kann man doch nur Ab-Warten und sehen, was dabei rauskommt. Ist es gut oder schlecht, ist es glaubwürdig oder eher nicht. In der Bibel kommt das Wort „warten“ 42mal vor. Das heißt für mich, dass Warten eine äußerst wichtige Angelegenheit ist. Wer kann schon lange Warten? Viele Menschen lesen jeden Tag das Horoskop. Warum? Was erwarten sie sich davon? Wir alle kennen doch das Sprichwort: „Ab-warten und Tee trinken“. Und wer steht schon gerne in einer „Warteschlange“? Viele Christen „warten“ darauf, dass die Kirche wieder normale Gottesdienste abhalten kann. Die Corona-Pandemie hat zur Folge, dass in den Kirchen momentan nur wenige Zuhörer da sind. Das ist etwas völlig Neues, noch nie Dagewesenes. Auf was soll man da noch „warten“?

**Wartezeit ist Zeitdauer. Worauf warten Menschen? Aufs Christkind, auf Genesung? Das permanente Ab-Warten geht doch jedem auf den Keks!**

Das Corona-Virus hat uns zum Abwarten gezwungen, weil es aktuell keinen Impfstoff und keine Therapien dagegen gibt. Dieses erzwungene Abwarten bringt mitunter Aggressionen und Depressionen hervor. Wir sind damit konfrontiert, was der Philosoph und Mathematiker Blaise Pascal bereits im 17. Jahrhundert erkannt hat, dass alles Unheil der Welt daher käme, dass es die Menschen nicht mit sich allein zuhause aushalten würden. Vermutlich hat, über die-

ses grundsätzliche Problem hinaus, unser Unvermögen gegenüber dem Abwarten-Können viel mit unserer geschichtlichen Entwicklung und mit dem von Technik, Ökonomie und Konsum beherrschten Lebensstil zu tun. Das von Menschen Machbare soll unverzüglich passieren. Diesen Zeit- und eigentlich Ungeist bringt die Parole auf den Punkt: Geht nicht, gibt's nicht.



Dem gegenüber gibt es ein Abwarten, das unserem Leben und allem Lebendigen entspricht. Alles Lebendige braucht seine je eigene Zeit zur Entfaltung. Man kann beispielsweise Pflanzen nicht zur Entfaltung zwingen. Wer das ohne Geduld nicht abwarten kann, verursacht Schäden oder produziert bestenfalls Gewächse, die nicht lange halten. Nicht abwarten können, hat meines Erachtens letztlich mit unserer Unreife zu tun – es ist infantil, alles gleich haben zu wollen. Der Lebensweisheit entspricht das geduldige Abwarten, bis das Lebendige sich aus sich heraus entwickelt und reift. Nur tote Materie kann man bezwingen, das Leben nicht. Bekanntlich liegt in der Ruhe die Kraft. Eine chinesische Weisheit besagt: Gut Ding braucht Weil oder Zeit.

Wahrscheinlich warten wir Menschen im Leben mehr, als dass wir Zeiten der Erfüllung haben. Als Jugendliche warten wir aufs Erwachsenwerden, dann warten wir aufs Geldverdienen, dann auf den/die „richtige“ Partner/in, und so weiter. Und es gibt Alte, die warten auf den Tod. Oder das Leben danach.

Warten gehört zum Leben. Auch als Christen warten wir: dass das Reich Gottes endlich nicht nur angefangen hat, sondern zur Vollendung kommt, dass es, wenn es denn mal da ist, anders und besser ist als die Welt; dass wir einmal in den Himmel kommen. IM GLAUBEN WEISS ICH, ICH WARTE NICHT UMSONST. Gott verspricht mir, dass manches, worauf ich warte, erfüllt wird.

Jesus sagt: Vertraut mir – ich bringe euer Warten zu einem guten Ende!

Wir Christen sind dabei zum Optimismus berufen. Wir brauchen nicht Unheil zu erwarten und zu fürchten, sondern Heil, nicht Unglück, sondern Seligkeit.

Man muss mit allem rechnen, auch mit dem Schönen! Ich verstehe meinen Jesus so, dass er sagt: Nicht: alles geht den Bach runter, sondern: ALLES WIRD GUT! Und er möchte uns die Kraft schenken, dass wir abwarten können.

In diesem Sinn bin und bleibe ich  
Ihr Rentner-Diakon

Joe Handke

### Wir wollten von Jugendlichen wissen, wie für sie das Warten war:

Zunächst war es wie richtig faule Ferien. Doch irgendwann wurde es sehr langweilig und frustrierend, nichts mehr tun zu können (außer, na ja, die Schul-Arbeitsaufträge, die wöchentlicher über das Internet kamen. Aber wer hat die schon gern gemacht?). Und die ganzen guten Vorsätze! Nichts habe ich geschafft. Aber so ein völliges Entspannen, wo Zeit relativ wird und man keine Ahnung hat, welcher Tag gerade ist, ist ja auch mal okay. Dass mir meine Freunde voll gefehlt haben, habe ich erst gemerkt, als eine Freundin mich besuchen kam. „FensterIn“ (also ich stand oben am Fenster und sie unten am Bürgersteig, und gesprochen (da ich im 4. Stock wohne) haben wir über Telefon). Dass sie an mich gedacht hat, hat mich voll gefreut. Und daraus ist dann quasi eine Tradition entstanden. Mit einer anderen Freundin habe ich angefangen, über Videokonferenz zusammen zu zeichnen. Und dann kam auch schon die erste Schulwoche für mich. Wer hätte gedacht, dass Schule so schön sein kann?

Lena Weikert, 16 Jahre

Die letzten Wochen und Monate war alles irgendwie komisch. Man durfte sich nicht treffen, saß nur zuhause und hatte so gut wie keinen Kontakt zu Menschen. Anfangs war es schwieriger, die Maßnahmen hinzunehmen und sich nicht zu treffen. Aber mit der Zeit gehörte das zum Alltag. Ich freue mich aber auf die nächste Zeit, in der man sich jetzt wieder verabreden darf.

Maja Hönsch, 15 Jahre



Wir ♥ unsere Natur!  
 Wir ♥ Pflanzenheilkunde!  
 Wir ♥ kompetente Beratung!

Wir sind Arzneimittelspezialisten,  
 Experten für die Naturheilkunde,  
 und liefern auf Wunsch bis nach Hause.



## Walpurgis Apotheke

Inhaber: Ralph Laves e.K.  
 Keferloherstr. 103  
 80807 München - Milbertshofen

**Tel: 089 35 25 00**

**[kontakt@walpurgis-apotheke-muenchen.de](mailto:kontakt@walpurgis-apotheke-muenchen.de)**

mobil: CallmyApo / DeineApotheke



## Die Kunst des Wartens

Jetzt sind sie wieder überall unterwegs: die riesigen Ungetüme, mit denen Heu, Wintergetreide oder der erste Raps geerntet werden. Geduldig zockele ich auf der Landstraße hinter ihnen her und staune über die vollbeladenen Hänger. Auch wenn die Ernte heutzutage mit Hilfe der Technik viel leichter und schneller vonstatten geht, eines hat sich nicht verändert: Getreide und Früchte brauchen Zeit, um zu reifen. Die Kunst des Wartens ist da gefragt, die Wahl des richtigen Zeitpunktes für Saat, Pflege und Ernte.

In einem Gleichnis (Lk 13,6-9) erzählt Jesus von einem Gärtner. Der hatte Sorgen mit einem Baum, der trotz sorgfältigster Pflege einfach nicht tragen wollte. Nach drei Jahren verlor er die Geduld: „Hau den Baum ab“, wies er seinen Mitarbeiter an, „er nimmt dem Boden Kraft!“ Aber der hatte die Hoffnung noch nicht aufgegeben und bat den Chef: „Lass ihn noch dieses Jahr! Vielleicht bringt er doch noch Frucht.“

Damit endet die Geschichte. Ob sich die Erwartung des Angestellten erfüllte? Hatte seine Geduld Sinn? Oder war sie nach marktwirtschaftlichen Kriterien uneffektiv und irrational? Lohnt es sich aus heutiger Sicht, so lange auf ein Ergebnis zu warten? Sicherlich nicht. Investitionen, neue Geschäftsideen, sogar Menschen müssen sich nach wenigen Monaten bewähren. Sie müssen sich rechnen. Die „Instant-Mentalität“ hat weite Bereiche des modernen Lebens erfüllt. Wie beim Kakao: einfüllen, umrühren, fertig!

Das Bild vom „Säen, Reifen und Ernten“ lehrt uns eine andere Lektion. Es erinnert daran, dass im Leben nicht alles sofort verfügbar ist, dass Dinge Zeit brauchen und vieles einfach nicht von heute auf morgen gelingen kann. Neue Perspektiven für die Zukunft, Vertrauen zwischen Menschen, Erkenntnisse aus Erfahrungen brauchen Zeit. Sie müssen reifen und wachsen. Menschen

dürfen es wagen, auch mal abzuwarten, innezuhalten, sich dem Gefühl zu öffnen, dass Dinge langsam gehen und auch langsam gehen dürfen.

Reifung gelingt ohne unser Zutun. Die Tomaten auf dem Balkon oder das Basilikum auf dem Fensterbrett sind auf unsere Pflege angewiesen, aber das Wachsen selbst haben wir nicht in der Hand. Wir können es beeinflussen, aber nicht bewirken. Eine wichtige Einsicht in einer Zeit, in der alles machbar zu sein scheint: „Geht nicht gibt's nicht!“, so der Slogan eines Baumarktes. Dabei sieht die Wirklichkeit oft ganz anders aus. „Geht nicht“ gibt's öfter als wir denken. Wir haben eben nicht einfach alles im Griff. Das spüren wir spätestens, wenn es um unsere Gesundheit geht, um Erziehung oder menschliches Miteinander in Arbeitswelt und Familie. Hier kann uns der geduldige Gärtnerhilfe ein Vorbild sein.

Ihre Pfarrerin Anne Bickhardt



## Abwarten und Tee trinken

Beim Wort „Abwarten“ kommt mir immer der Spruch „Abwarten und Tee trinken“ in den Sinn. Ich glaube, ich habe diesen Satz zum ersten Mal als kleiner Junge auf einer unserer unzähligen Hörspielkassetten gehört. Wenn ich mich richtig erinnere, wurde der Spruch von den Figuren in der Geschichte immer dann verwendet, wenn jemand sich Sorgen machte. Entweder war derjenige, der den Satz sagte, voll und ganz überzeugt, dass es so schlimm wie befürchtet schon nicht kommen werde. Oder aber er glaubte selbst insgeheim, dass die Sorgen Realität werden könnten, wollte seinem Gegenüber aber Mut machen. Dann hieß es: „Abwarten und Tee trinken“ – also im Klartext: Bis es soweit ist, kann noch viel passieren und dann sieht alles vielleicht schon wieder ganz anders aus.

### Was wird die Zukunft für mich bringen?

Auch im Alltag reden wir meist vom Abwarten, wenn etwas Ungelöstes in der Luft liegt. „Im Moment können wir nur abwarten“ – diesen Satz hat der eine oder die andere von uns vielleicht schon einmal gehört. Besonders schwer fällt uns dieses Abwarten dann, wenn wir befürchten, dass sich die Dinge eher zum Schlechteren wenden werden. Wie wird mein Leben weitergehen? Kommt „das Glück“ vielleicht doch noch einmal zu mir zurück oder liegt „das Beste“ bereits hinter mir? Werde ich im Alter jemanden haben, der für mich da ist – und was, wenn nicht?

### Gedankenkarussell in schlaflosen Nächten

Ein Stück weit können wir unser Schicksal beeinflussen, anderes dagegen haben wir nicht selbst in der Hand. Daher sind wir im Leben immer auch ein bisschen zum Ab-

warten verurteilt. Gerade für Menschen, die zum Grübeln neigen, kann dieses Abwartenmüssen unangenehm sein. Vielleicht gehören auch Sie zu den Menschen, die manchmal vor lauter „Gedankenkarussell“ nicht richtig in den Schlaf finden – mit der Folge, dass sich das Karussell munter weiterdreht, vielleicht sogar mit zunehmender Geschwindigkeit. Dass man sich in solchen Grübeleien verlieren kann, liegt wohl auch daran, dass unser Gehirn so gut darin ist, den Verlauf unseres weiteren Lebens wie am Reißbrett zu konstruieren. Schnell haben wir in schlaflosen Nächten eine Abfolge von vermeintlich repräsentativen Bildern und Situationen aus der Zukunft im Kopf und manchmal sind wir geradezu überzeugt, dass es genau so – und keinen Millimeter anders – kommen wird. Das hat wahrscheinlich auch etwas damit zu tun, dass es uns so schwer fällt, abzuwarten. Warum am Abend die vergangenen 24 Stunden bewusst ablegen und in Frieden den nächsten Tag angehen? Unser Gehirn möchte die Zukunft doch viel lieber schon jetzt durchspielen.





## Vertrauen in die Zukunft

Je mehr Vertrauen wir in die Zukunft haben, desto eher sind wir vor solchen Gedankenspielen gefeit. Dann können wir einerseits das tun, was wir selbst zu unserem Glück beitragen können und gleichzeitig die Dinge ein Stück weit abgeben – und eben abwarten.

Nicht immer gelingt uns das mit dem Vertrauen in die Zukunft so richtig gut. Aber ich glaube, dass Erfahrungen anderer Menschen uns dabei helfen können. Von einer solchen bemerkenswerten Erfahrung habe ich gelesen, als ich im Internet zufällig auf die Abschiedspredigt der ehemaligen Ratsvorsitzenden der EKD, Margot Käßmann, gestoßen bin. Auch in dieser Predigt ging es um Vertrauen in die Zukunft. Gegen Ende der Predigt zitierte die Pfarrerin einen Satz, den ihr ein Freund einmal im Privaten gesagt hatte: Bei einem Abendessen äußerte dieser in einer Art Rückschau auf sein bisheriges Leben: „Wenn ich gewusst hätte, dass ich noch einmal so glücklich sein würde, wäre ich damals nicht so verzweifelt gewesen.“ Was für ein hoffnungsvoller und Mut machender Satz! Wir wissen nicht genau,

warum sich der Freund zwischenzeitlich offenbar in einer sehr schwierigen Situation befand und ebenso wenig wissen wir, was es ist, das ihn nun zu einer anderen Sicht auf sein Leben veranlasst. Und dennoch hat dieser Satz etwas so Ermutigendes. Denn mit der Wendung, die sein Leben genommen hat – oder war es nur eine neue Sichtweise auf die Dinge? – hatte der Freund wohl offenbar selbst am allerwenigsten gerechnet.

## Abwarten und gleichzeitig wichtige Dinge in die Hand nehmen

Versuchen wir, uns in schlaflosen Grübelnächten bewusst zu machen, dass das letzte Wort noch nicht gesprochen ist. Versuchen wir, Vertrauen zu haben – ein Vertrauen, das uns ein Stück mehr innere Ruhe gibt und uns das Abwarten auf das, was kommen mag, erträglich macht. Und das uns gleichzeitig die Kraft gibt, die Dinge in die Hand zu nehmen, die wir in unserem eigenen Interesse angehen sollten. Aber erst morgen früh!

Florian Winzen

## Jugendliche über die Zeit des Wartens: Dorothee Major, 15 Jahre

Ich hatte in dieser Zeit das Gefühl, dass die Welt um mich herum irgendwie still stand. Alles war eingefroren: die Gesellschaft, das soziale Zusammenleben, die Wirtschaft. Auch in mir war ein kleiner Teil eingefroren: der Teil, der auf den Kontakt anderer Menschen angewiesen ist. In so einer Zeit wird einem erst bewusst, wie sehr wir die Begegnung mit Freunden oder Schulkameraden brauchen und wie sehr wir es genießen, uns mit anderen zu unterhalten oder auch einfach mal die Menschen, die uns wichtig sind in den Arm zu nehmen. Gut war an dieser Zeit: Man hatte Zeit, sich auf sich selbst zu konzentrieren und abseits vom ganzen Alltagsstress zu überlegen, welche Wege man in seinem Leben gehen will oder welche eben auch nicht. Durch das Abwarten habe ich gelernt, den normalen Umgang mit meinen Mitmenschen wertzuschätzen und den uneingeschränkten Kontakt mit Menschen nicht mehr als selbstverständlich zu sehen.

## Die verschiedenen Arten zu warten



Was habe ich mich schon geärgert, wenn mich jemand warten ließ. Wenn ich im Supermarkt in der Schlange stehen muss, oder abwarte, bis eine ältere Person ihr Kleingeld hervorgekramt hat, bin ich allerdings die Ruhe selbst. Das stört mich gar nicht, im Gegensatz zu manch einem anderen.

Mein Ärger beginnt, wenn mich jemand warten läßt. Dann fühle ich, dass ich um meine Gegenwart und um meine Freiheit bestohlen werde. Zum Beispiel bei einer Verabredung. Da macht man eine Zeit aus, ich bin pünktlich, schon vor der Zeit und dann stehe oder sitze ich irgendwo, kann den Platz nicht verlassen und muss „nur“ warten, bis die Verabredung oder der Termin andackelt. Meist fröhlich und bester Laune, aber eine halbe Stunde zu spät. Die Begründung ist meistens ein lapidares „ich hab mich in der Zeit vertan, musste noch dies oder jenes erledigen.“ In dieser Zeit habe ich vor mich hingeschimpft, damit gehadert, dass ich doch wirklich auch was Besseres hätte tun können und manchmal, besonders bei Wiederholungstätern, lasse ich mich schon mal zu Verwünschungen

hinreißen. Sind sie dann da, kommt mir höchstens ein „ist schon ok“ über die Lippen, denn mittlerweile habe ich mich schon abgeregt.

Vom Kopf her ist mir das sehr bewusst, wie seltsam ich da bin. Aber ich fürchte, ich werde nicht mehr lernen, besser damit umzugehen. Mich stört der Leerlauf, den ich nicht wirklich gestalten kann. Warte ich zuhause, mag ich nichts anfangen, was ich dann wieder unterbrechen müsste. Warte ich außerhalb, stehe oder sitze ich dumm rum. Und die Gegend oder die Leute um mich sind dann meistens auch nicht so spannend, dass sie meine Not erleichtern könnten.

Doch warum kann ich völlig entspannt auf den Handwerker, den Zug oder auf das Ende der Coronakrise warten? Das nehme ich nicht persönlich. Ich weiß, dass viele andere Menschen genauso warten müssen wie ich und dass niemand etwas getan hat, um die Zeit eines Einzelnen in Anspruch zu nehmen und zu blockieren. Versetzt werden nehme ich persönlich. Ich finde das rücksichtslos, denn da denkt jemand nicht darüber nach, ob ich nicht was Besseres mit meiner Zeit anfangen könnte.

Aber ich habe für mich eine Lösung gefunden: nach einer Viertelstunde ohne Nachricht bin ich nicht mehr erreichbar. Auch wenn ich eigentlich daheim bin und genauso eigentlich Zeit hätte. Nur so habe ich das Gefühl, wieder mein Hier und Jetzt selbst gestalten zu können.

Elke Zimmermann

## (AB)WARTEN

**Spekulationen.** Viele wissen viel und vielleicht wissen wir trotzdem noch viel zu wenig. Abwarten. Wilder Aktionismus, begleitet von Vermutungen und Annahmen. Was wissen wir? Wissen wir schon genug? Die Demokratie stirbt. Die Menschenrechte werden uns genommen. Angst. Die Menschen haben beim Warten viel Zeit für Gedanken. Sie recherchieren und denken darüber nach, was ihnen schon länger nicht behagt. Wer steckt dahinter? Mächte, die sich bemächtigen? Ohnmacht des Wartens macht sich breit. Ohnmacht der Unwissenheit stört. Manchmal dachte ich mir, ja das ist die ganz normale Angst vorm Tod und gleichzeitig vorm Leben. Was passiert, wenn man sich umarmt? Freude, Glück, Liebe oder Krankheit und dann? Im gleichen Haushalt oder eigenständig? Erlaubt oder nicht erlaubt? Nervige Fragerei!

**Zeit.** Wir haben sie im Warten. Eventuell Luft für Dinge, die wir liegenlassen mussten. Ich stand also in meiner Wohnung und dachte, was stört mich schon länger - an mir, an der Art wie ich gerade lebe? Und ja, ich habe meinen Schweinehund begrüßt, der locker vor Unangenehmem ausweicht, wenn er es nur kann. Da er vieles nicht mehr durfte, hatte ich ausreichend Chance, ihn genau zu betrachten. Warum ist er eigentlich ein so bequemer fauler Sack? Wie motiviere ich mich für Dinge, die ich nicht mag? Warum mag ich sie nicht? Angst vor Versagen, dass Träume platzen, wenn ich nach ihnen greife? Unbequeme Erinnerungen. Es gibt Gegenstände, die erinnern mich positiv, aber es gibt auch viele Mix-Er-



innerungen. Ein schöner Urlaub, aber dann ist danach eine Freundschaft oder Beziehung zerbrochen. Steuerordner. Super Projekte, genauso Ärgernisse, Verluste o.ä. und dann gehe ich als Selbstständige diese Belege detailliert durch und bin an diese Zeit erinnert. Es gibt Jahre, an die ich einfach nicht mehr erinnert werden möchte. Zum Schluss noch das finanzielle Jahresergebnis Schwarz auf Weiß. Gut oder schlecht bzw. zufrieden? Da hält sich spätestens mein Schweinehund die Augen zu.

**Reflexion.** Die Vergangenheit ändert sich nicht. Kann der Blickwinkel verändert werden? Umgehe ich den Blick in die Ursachen weiterhin, gibt es wenig Chance, besser gegenzusteuern. Mit dem Erledigten dürfte man die Ordner endlich schließen und der Fokus weiterziehen. Abschließen auch in persönlichen Angelegenheiten. Sich vergeben und aussöhnen. Wenn Menschen altern, kommt die Angst vor Verlust. Ja, wir sind sterblich und leben. Da stellt sich vielleicht auch die Frage nach einem höheren Zusammenhang und Sinn, in dem wir uns geborgen fühlen dürfen. Aufgefangen? Körper, Geist und Seele. Gar nicht leicht zu begreifen und mein Schweinehund ver-

schwindet dabei etwas ängstlich unter dem Tisch. Ein guter Freund meint des öfteren zu mir: Unter Schweiß und Tränen kommt die Erkenntnis und wir werden wieder ein Stückchen weiser.

**Ins Handeln kommen.** Klar war es nervig, sich seine vier Wände länger ansehen zu müssen mit gesteigertem Leidensdruck. Wo fängt man nun an? Mit dem kleinsten Übel oder Wohlfühlfaktor? Es gibt Menschen, die sind bewundernswert diszipliniert. Es gibt sogar Menschen, die glauben, ich wäre darin besonders gut. Immerhin spüre ich meinen Flow. Leider auch wenn ich ihn mal wieder verloren habe. Na gut, egal, dann einfach an einem Eck. Möglichst so, dass man Erfolge sieht. Schrittchen planen. Sich freuen, belohnen und weitermachen. Ein rollender Zug sollte möglichst nicht aufgehalten werden. Nicht ärgern, wenn er dann

doch ins Stocken gerät. Anschieben und weiter.

**Synergieeffekte.** Darüber gesprochen, habe ich gemerkt, dass andere die gleichen Ideen/Gedanken haben. Gegenseitiger Austausch, Impulse setzen und animieren hat was. Wie kann sich jeder überlisten? Mit selbst auferlegten Aufgaben wächst die Eigenständigkeit und Verantwortung für das eigene Leben. Raus aus dem Trott nochmal ins grundsätzliche Nachdenken kommen. Was ist mir wichtig, was brauche ich, was tue ich und womit bin ich zufrieden?

Im TUN verflog die Zeit!

Linda Sieg

## Corona und die wartenden, berufstätigen Mütter

Beinahe wäre es eine Mischung aus einem Erfahrungsbericht (mit ein bisschen Gejammer und Zam'reißen) und einem Selbstfindungsbuch (ebenfalls mit Gejammer und Zam'reißen) geworden. Die Versuchung war groß, da Mensch es ja nicht gewohnt ist, derart machtlos darauf zu warten, dass man seine scheinbare Kontrolle zurückbekommt. Man konnte und kann nur hoffen, dass sich die Situation stetig bessert und wir in naher Zukunft wieder zurück zur Normalität finden. Doch wie gehen wir mit dem Warten um, was macht diese Zeit mit uns und was bleibt

aus dieser Zeit, in der so viele Familien immer noch warten. Warten darauf, dass man weiß, wann und wie die Kinder in die Schule, den Kindergarten und die Krippe gehen. Warten darauf, wie lange der Chef noch auf einen warten kann, bevor man Konsequenzen zu befürchten hat. Warten darauf, wieder ins Büro zurück zu können. Warten darauf, notversetzt zu werden. Warten auf den Urlaub. Warten auf Feiern, Filme, Konzerte, Theater und Normalität. Warten. Was macht das mit uns? Was macht es mit Familien?



Ich habe mich hierzu in meinem berufstätigen Mama-Netzwerk umgehört. Manche traf die Schließung der Schulen und Betreuungseinrichtungen sehr hart, insbesondere die Alleinerziehenden ohne Möglichkeit auf Home-Office. „Mein Sohn war zwei Monate bei seinen Großeltern und ich konnte ihn nur am Wochenende sehen. Darunter haben wir sehr gelitten.“ Corona hat sie aus dem Alltag gerissen, ohne einen neuen Alltag möglich zu machen.

Warten! Für manche war bzw. ist der Rauschmiss aus dem Alltag auch eine Chance. Das Warten als Teil des wieder bei sich Ankommens mit all seinen Höhen und Tiefen. „Es braucht einen Wechsel zwischen endlich mal Luft holen und eingeengt sein, Nähe und Liebe und lass mich endlich in Ruhe.“ Warten! Die erzwungene Nähe als Chance, seinen Kindern auch emotional näher zu sein, aber auch „die Angst vor einer Zukunft, in der die Kinder nicht mehr offen und mit Zuversicht in die Welt blicken, sondern reserviert, misstrauisch, quasi mit einem Sicherheitsabstand.“ Warten!

Die Auswirkungen der Krise auf die Welt und die Wirtschaft und damit verbunden „auch die sozialen und wirtschaftlichen Nöte die entstehen könnten.“ Warten! Viele konnten die Eltern und Großeltern nicht besuchen, was für alle schwierig war und „sie nach zwei Monaten endlich wieder zu sehen, war grandios und für alle ein besonderer Tag.“ Warten! Das so enge Zusammenleben musste sich bei vielen erst einspielen, „aber jetzt läuft es eigentlich. Wir machen uns aber auch keinen Stress wegen der Schule, auch wenn ich jetzt schon befürchte, dass das nächstes Schuljahr böse zurückschlägt.“ Warten!

Uns alle trifft diese Krise unterschiedlich stark und jeder geht mit der Belastung anders um. Gemein ist uns allen, dass wir warten und hoffen. Hoffnung und Vorfreude, dass dieses Warten irgendwann Früchte tragen wird. Dass wir gestärkt, vielleicht ein wenig demütiger und flexibler, mit einem besseren Blick für das, was wirklich wichtig ist, diese Zeit des Wartens verlassen.

Sabrina Puls

## Wo Corona schlief Oder: Begegnung mit „C“

Ich habe gerade meine Wohnung geputzt. Soll ich noch desinfizieren? Ach was, jetzt kommt eh kein Publikum. Ist ja alles noch wie begrenzt. Ich habe doch gerade den Tisch abgewischt, eine kleine Plastiktüte habe ich übersehen. Da bewegt sich doch was, oder? Seh ich richtig? Ein Punkt bewegt sich! Ich tippe danach. Hilfe! Eine Stimme ertönt.

*„Aua, lass mich los, aua! Ich klebe ja an deinem Finger und krieg kaum noch Luft!“*

Ich ahne etwas! So schnell ich kann stülpe ich das „Pünktchen“ in die Tüte und verschließe sie mit einem dreifachen Knoten.

Sag mal, wer oder was bist du denn?

*„Mein Name ist Corona. Ich habe hier ein bisschen geschlafen. Das dürfen wir eigentlich überhaupt gar nicht, aber es war so heiß. Da werden wir echt schlapp und langsam. Dass du mich aber auch erwischen musst!“*

Das kleine C. bläst sich etwas auf.

*„Hier drin kriegt man ja kaum Luft. Da machen wir uns immer größer.“*

Ich selber hole tief Luft und dann lege ich los: Sag mal, was fällt Euch eigentlich ein, Euch hier seit Monaten so aufzuführen? Mit einem Schlag war alles aus. Was wir geplant hatten, Feste feiern, Ostern, Alltag, Arbeit, Schule, Kitas, Kontakte, in die Kirche gehen und nun auch noch die ganzen Urlaube...alles ging und geht nicht mehr! Was fällt Euch eigentlich ein??

Ich schreie richtig laut an diese Tüte ran. Das C. grinst. Breit und frech.

*„Nun reg dich mal nicht so auf. Verhungert seid Ihr ja nicht. Gut, na ja, ein paar sind gestorben...“*

Ich werde immer empörter und lauter und falle C. ins Wort: Na hör mal, Tausende mussten sterben! Und unsere Welt ist fast zusammengebrochen!!

*„Na ja, wir haben etwas andere Vorstellungen von Zahlen und Zusammenbruch. Wir schöpfen gerne aus dem Vollen. Wenn, dann gleich richtig. Bei Euch ist noch lange nicht alles ausgeschöpft worden!“*

Richtig, richtig..... so nennt Ihr das also! Wir sitzen hier seit Monaten und warten!

*„Auf was denn?“*

Einfach auf ALLES!

*„Das ist etwas, was ich so gar nicht verstehe. Ihr müsst immer alles sofort haben. Ihr habt Wünsche und dann wollt Ihr Euch gleich alles erfüllen. Sofort! Nicht gespart, nicht gewartet. Ist dann alles da, kommt gleich das nächste Projekt dran. Und so zufrieden seid Ihr dann auch nicht! Wir haben Euch lange beobachtet!“*

Ich schlucke. So Unrecht hat dieses Pünktchen ja nicht.

*„Und alles habt Ihr besetzt: mit Autos, mit Fahrrädern, mit Zügen, mit Flugzeugen, mit Reisen. Menschenmassen haben die Erde und Natur besetzt, Berge mit Fahrrädern erobert, sind an den steilsten Felswänden rumgeklettert. Da konnte einem schon Hören und Sehen vergehen und die Luft wegbleiben.“*

Ich habe nur Widerspruch im Kopf! Und was macht Ihr alles kaputt? Unsere Arbeit, viele haben gar keine mehr. Die Kinder, die alten Menschen, die besonders empfindlichen Menschen in der Pflege und in Altenhei-



men. Unsere Kontakte macht Ihr kaputt... Ich kriege fast keine Luft mehr und schreie durch die Gegend!

Das Pünktchen grinst. Einfach so.

Habt Ihr eigentlich nachgedacht, was dann passiert mit Eurem Großangriff?

*„Ach, nicht wirklich. Wir wollten einfach mal alles verändern. Dieser ganze Perfektionismus hat uns aufgeregt. Wir wollten die Welt mal beherrschen. So wirklich denken wir nicht. Das überlassen wir lieber Euch. Wir wissen oft auch vorher gar nicht, was dann wirklich rauskommt.“*

Aber Ihr macht das schon ganz perfekt, Euren Angriff!! So eine Wahnvorstellung.

*„Sonst hätte man Euch ja kaum zum Nachdenken gebracht! Und vor allem zum WARTEN. Mal alles langsamer angehen. Ja und warten. Da bleibt Ihr mehr bei Euch. Warten kann keiner gut von Euch.“*

Wie kommst du eigentlich hier rein zu mir?

*„Vielleicht habe ich an einer deiner Masken geklebt, die du immer auf den Tisch knallst, wenn du heimkommst. Lass mich doch hier raus!“*

Das hättest du dir so gedacht! Aber eigentlich will ich dieses Biest ja so schnell wie möglich wieder los werden! Was würdest du von einem Handel halten, den wir abschließen könnten?

*„Das dürfen wir nicht, eigentlich dürfte ich ja gar nicht hier sein und mit dir sprechen. Das ist strengstens verboten!“*

Aber glaube ja nicht, ich lasse dich jetzt aus der Tüte raus! Wie du da raus kommst, ist dein Problem.

Das Pünktchen zittert. Ist mir aber echt egal.

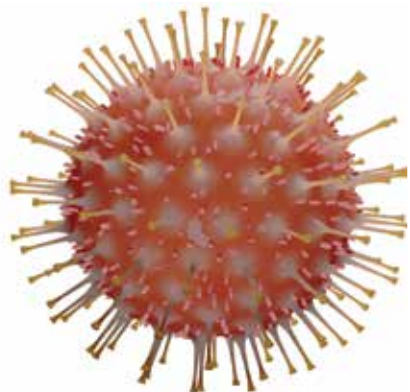
Sorge dafür, dass niemand mehr krank wird, dass die alten und schwachen Menschen ganz verschont bleiben. Dass Ihr auch seht, was wir alles bis jetzt bewältigt haben! Hört auf mit Euren Horrorszenerarien und dem Gift und der Verwirrung, die Ihr unter die Menschen spritzt, abgesehen von Euren Viren. Ach, ich will mit dir gar nichts mehr zu tun haben, brülle ich ganz laut.

*„Und trotzdem müsst Ihr noch länger warten, auf mehr und immer wieder. So schnell sind wir nicht kleinzukriegen. Da müsst Ihr Euch schon noch mehr einfallen lassen!“*

Ich packe die Tüte und stopfe sie ganz tief in den fast vollen Mülleimer. Dann kommt alles gleich raus in die Tonne. Ich höre es nochmal quietschen. Entweder vor Not oder Freude! Hoffentlich wird alles schnell abgeholt und das Pünktchen mit.

Und ich beschäftige mich doch noch etwas tiefergehend mit Wartegedanken. Was soll das mit uns machen? Haben wir nicht alle schon lange genug gewartet auf das gewohnte Leben?

Renate Borger



Gottesdienste, die nicht am Sonntag stattfinden, sind kursiv gedruckt

## August

- Sommerpredigtreihe:**
- So 2 10.00 **Gottesdienst, „Angst“**  
Bickhardt
- So 9 10.00 **Gottesdienst-„Zärtlichkeit“**  
Griffith
- So 16 10.00 **Gottesdienst-„Vertrauen“**  
Müller
- So 23 10.00 **Gottesdienst, „Freiheit“**  
Pilgrim
- So 30 10.00 **Gottesdienst, „Scham“**  
Bomblies

Jeden Freitag 15 Uhr zum Wochenmarkt „Marktkirche“ - 15 Minuten zum Innehalten, Beten und Nachdenken



**KIRCHE MIT KINDERN**

**Familienkirche digital!** Ob die Familienkirche im Herbst wieder in gewohnter Weise stattfinden kann, ist derzeit völlig offen. Die derzeitigen Vorschriften sind ja alles andere als kindgemäß. Wir bieten deshalb die Familienkirche weiter als Newsletter an. Sie können diesen unter **anne.bickhardt@elkb.de** abonnieren.

## September

- So 6 10.00 **Gottesdienst**,  
Bickhardt
- So 13 10.00 **Gottesdienst**, Bickhardt
- So 20 10.00 **Gottesdienst mit Konfirmation**  
Bickhardt
- So 27 10.00 **Gottesdienst mit Band**  
Bomblies



**Ökum. Gottesdienste im Altenservicezentrum:** 25.9., 18.12. jeweils 14 Uhr, mit Gerlinde Fickinger und Maik Richter



Kirchkaffee und Fairhandel



Abendmahl

Derzeit feiern wir Corona-bedingt kein Abendmahl im Gottesdienst, um niemanden zu gefährden. Auf Wunsch ist aber ein **Hausabendmahl** möglich. Bitte setzen Sie sich mit dem Pfarramt in Verbindung!


**Gottesdienste unserer katholischen Nachbargemeinden:** St. Georg Samstag 17.30, Sonntag 9.30 Uhr; St. Lantpert Samstag 18 Uhr, Sonntag 11 Uhr

Gottesdienste, die nicht am Sonntag stattfinden, sind kursiv gedruckt

### Oktober

- So 4 10.00 **Erntedank**,  
Bickhardt
- So 11 10.00 **Gottesdienst**,  
mit Band  
Bomblies 
- So 18 10.00 **Gottesdienst**,  
Bickhardt
- So 25 10.00 **Gottesdienst**,  
Richter
- Mi 31 19.00 **Reformationstag - Gottes-**  
**dienst der Gemeinden im**  
**Prodekanat**  
*Genezareth-Kirche Unter*  
*schleißheim, kein*  
*Godi in der Dankeskirche,*  
*Dekan Reuter*

### November

- So 1 10.00 **Gottesdienst**,  
Müller
- So 8 10.00 **Gottesdienst**,  
mit Band  
Richter 
- So 15 10.00 **Gottesdienst**,  
Bomblies
- Mi 18 19.00 **Buß- und Bettag**  
*Bickhardt*
- So 22 10.00 **Ewigkeitsson-**  
**tag** mit Geden-  
ken an unsere  
Verstorbenen,  
Bickhardt,
- So 29 10.00 **1.Advent**, Müller  
mit finnischer Gemeinde



**Band im Gottesdienst:** unsere Band begleitet den Gottesdienst am 27.9., 11.10., 8.11. und 6.12.

### Sankt Martin

Wenn die Coronabestimmungen es bis dahin erlauben, beginnt der ökumenische Martinsumzug 2020 am 15.11. um 17 Uhr mit einer Martinsandacht in St.Lantpert. Dann geht's mit Reiter, Pferd und Laternen zum Kindergarten der Dankeskirche, wo es einen gemütlichen Ausklang gibt. Bitte beachten Sie die aktuellen Ausgänge und den Newsletter



Wegen der strengen Hygienevorschriften hat sich der Kirchenvorstand schweren Herzens dazu entschlossen, bis Ende September keine Veranstaltungen im Gemeindehaus durchzuführen. Gottesdienste und Andachten in der Kirche finden statt.

Wann und wo es wieder losgeht, erfragen Sie bitte bei den Ansprechpartnern!

## Senioren

### Seniorenclub

Jeden Montag, 15.00 Uhr  
Gemeindehaus Dankeskirche  
Leitung: Diakon Richter Tel. 31 20 26 32

### Besuchsdienstkreis

Wir besuchen ältere Gemeindemitglieder anlässlich eines Geburtstages, aber auch einsame und kranke Menschen in unserer Gemeinde. Wenn Sie Interesse an dieser wichtigen ehrenamtlichen Tätigkeit haben, nehmen Sie bitte unter 31 20 26 32 mit Diakon Richter Kontakt auf.

**Der Besuchsdienst könnte dringend Verstärkung brauchen!** Bitte melden Sie sich bei Interesse!

## Frauen

### Ökumenische Frauengruppe

Informationen bei Gerlinde Fickinger,  
St. Georg, Telefon 35 72 700

## Erwachsene

### Marktkirche

15 Minuten zum Innehalten; jeden Freitag 15.00 Uhr, Dankeskirche

## Gruppen und Kreise

### Sonntagsküche - jeden Sonntag 12.00 Uhr

Ein warmes Essen für die Menschen, die es nicht leicht in ihrem Leben haben. Informationen bei Tom Benker, Tel. 30 65 97 75

**Wir informieren Sie im Schaukasten, sobald es wieder losgeht!!!**

### LuK - Ökumenische Arbeitsgruppe lesbischer Frauen und Kirche

Informationen bekommen Sie bei Iris Rau  
lukmuenchen@web.de

### Band

Kontakt: Stephan Ahrends  
band@dankeskirche-muenchen.de

### Bibelkreis

Jeden Dienstag, 20.00 - 21.00 Uhr

Leitung: Wilfried Mandt  
Telefon 35 81 88 17

### Kirchenvorstand

Einmal im Monat, 19.00 Uhr; Sitzungstermine: 21.9., 26.10., 23.11.; die Sitzungen sind in der Regel öffentlich, derzeit nur mit vorheriger Anmeldung!

## Besondere Gottesdienste

### Gottesdienst zum Ewigkeitssonntag

wir lesen die Namen der im vergangenen Jahr Verstorbenen und zünden zu ihrem Gedenken eine Kerze an.

**Sonntag, 22.11., 10 Uhr**

## Eltern-Kind-Gruppen

**Freitag, 10.00 - 12.00 Uhr**

**Münchener ungarische Gruppe für Kinder bis 3 Jahre**

sowie für die ganze Familie von 16.30-18.00 Uhr

Leitung: Agnes Mäjerhoffer-Simon

Tel. 0152 52 89 88 74

simon.agnes3@gmail.com

**Donnerstag, 9.00 - 11.00 Uhr**

**Spielgruppe ohne Eltern für Kinder ab 2 Jahren**

Leitung:

Simone Zyzik-Zinn, Tel. 30 79 19 14

Sabine Zaglauer, Tel. 68 80 08 07

simone.zyzik-zinn@t-online.de

## Familienkirche und familienfreundliche Gottesdienste digital



Wer Interesse an unserem Newsletter Familienkirche-digital hat, sende bitte eine Mail an [anne.bickhardt@elkb.de](mailto:anne.bickhardt@elkb.de).

## Konfirmanden

### Konfirmation 2020

Corona bedingt erfolgt die Konfirmation nun am 20.09.2020. Hierzu treffen wir uns zur Probe am 15.09. um 17 Uhr im Gemein-dehaus.

### Konfirmandenkurs 2021

Am Dienstag, den 08.09. von 17.00-18.30 Uhr startet unser neuer Konfikurs. Nach-meldungen sind noch bis zum 08.09. mög-lich!

## Jugend

### Jugendgruppe und -treff

Dienstag 19.00 - 20.30 Uhr

Verantwortlich:

Diakon Richter, maik.richter@elkb.de



### Termine für Jugendliche

Du hast Lust was Neues zu erleben? Du willst Kirche anders erleben als Sonntag in der Früh? Du willst Dich ausprobieren? Du hast Bock mitzugestalten?

Dann bietet die Evangelische Jugend München (EJM) vielleicht genau das Richtige für DICH:

Herzliche Einladung zu folgenden Veranstaltungen in der Jugendkirche München:

**08.11.**, 11-20 Uhr: Interreligiöser. Workshop

**13.-15.11.** Freitag bis Sonntag:  
Prodekanatsjugendkonvent Nord

### Mitarbeitergrundkurs der Evangelischen Jugend München (EJM)

Du hast Lust, Dich in der Kinder- und Jugendarbeit zu engagieren? Oder Du bist schon dabei, möchtest aber noch mehr Hintergrundinfos darüber, was zu beachten ist?

Dann ist der Mitarbeitergrundkurs für den Erwerb der JuleiCa genau das Richtige für Dich! Kinder- und Jugendarbeit „schüttelt“ man nicht aus dem Ärmel. Damit Du für Deinen ehrenamtlichen Dienst gut geschult bist, bietet die EJM - genauer gesagt: die Region Nord - einen Grundkurs vom 30. Oktober bis 05. November 2020 an. Dort lernst Du alles, was Du für Dein Engagement in der Kinder- und Jugendarbeit brauchst, z.B. pädagogische Kenntnisse, Gruppenpädagogik, Rollen in der Gruppe, Wie leite ich eine Gruppe?, Rechts- und Versicherungsfragen, Wie gestalte ich einen kurzen Impuls oder Andacht, uvm.

Solltest Du Zeit und Interesse haben melde Dich direkt bei Diakon Maik Richter (089 - 312 026 32 oder maik.richter@elkb.de), dort gibt es weitere Infos.

#### Impressum

Gemeindebrief der Evang.-Luth. Dankeskirche  
(August-November 2020)

Redaktion: Renate Borger, Joe Handke,  
Florian Winzen, Elke Zimmermann, Linda Sieg

Anzeigen: Sabine Krotzenberger

Gestaltung: Elke Zimmermann

Bildnachweis: privat, Pixabay

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Druck: Gemeindebriefdruckerei, Auflage: 3200

Die Zustellung ist kostenlos dank der Vielzahl ehrenamtlicher Austräger.



Dieses Produkt „Dachs“ ist mit dem Blauen Engel ausgezeichnet. www.Gemeindebriefdruckerei.de

V.i.S.d.P.:

Pfarrerin

Anne

Bickhardt



## Die Band der Dankeskirche sucht „Nachwuchs“

Seit 2011 unterstützt die Band der Dankeskirche die liturgische Gestaltung der Gottesdienste mit ihrer Musik. Wir stehen für Diversität (zu deutsch „ein bunt gemischter Haufen“), passend zum Motto unserer Kirche, die sich als bunter „Lebensraum Dankeskirche“ versteht. Verbunden sind die Bandmitglieder durch die Liebe zu Gott und zur Musik. Wir sind keine Profis, geben trotzdem gerne unser Bestes und hoffen, dass unsere gemeinsame Freude als Funke auf die Besucher überspringt. Neben den Gottesdiensten treten wir auch zu anderen Anlässen, z.B. beim Sommerfest, beim Mitarbeiterfest und zu weiteren Gelegenheiten in der Gemeinde auf.



Foto dkb

Durch unsere gemischte Altersstruktur (Anfang 20 bis Ende offen) haben wir immer wieder Neuzugänge, aber auch Abgänge zu verzeichnen. Daher suchen wir aktuell wieder nach talentierten, engagierten MusikerInnen, die sich für unsere Musik begeistern können: SängerInnen und Instrumente wie Gitarre (elektrisch, akustisch), Keyboard, Geige, Saxofon etc. sind herzlich willkommen. Stilistisch sind wir in allen Genres unterwegs, die uns und unserem Publikum Spaß bereiten, so z.B. Gospels, Folk, Lieder aus dem Gesangbuch, neues geistliches Liedgut, aber auch Rock, Pop und Klassik. Einige Instrumente

wie Schlagzeug und Keyboard sind sogar vorhanden. Unsere Stärke und auch unser Spaß liegt darin, unser Repertoire immer wieder neu zu interpretieren. Die Proben halten wir flexibel, da wir alle berufstätig sind.

Interesse? Herzliche Einladung zu einer unserer nächsten Proben! Wir freuen uns schon sehr auf Deine/Ihre Nachricht an: [band.dankeskirche.muenchen@elkb.de](mailto:band.dankeskirche.muenchen@elkb.de) oder Tel. 0175-90 800 32

Euer/Ihr Stephan Ahrends (2. von links, hinten im Bild)

## Konfirmation 2020



Hätte ich die Konfis in den letzten Sommerferien gefragt, ob sie sich vorstellen können, dass sie mal ungeduldig darauf warten, dass die Schule wieder losgeht, hätten sie mich vermutlich für verrückt erklärt. Während unserer Treffen per Videokonferenz habe ich unsere Konfis gefragt, wie es ihnen mit dem Lockdown geht und damit, dass ihre Konfirmation abgesagt werden musste.

Manche empfanden die vielen Wochen zu Hause als anstrengend: nie allein sein können, nichts planen können, nicht wissen, wann man die Freunde wieder treffen darf, mit den Geschwistern in der Wohnung „gefangen“ sein und die damit einhergehende schlechte Laune der ganzen Familie aushalten müssen. Andere konnten es genießen, endlich in Ruhe zu Hause zu „chillen“. Fernunterricht und die verschiedenen Arten von Schule zu Hause waren wohl für die meisten herausfordernd. Ich finde es beeindruckend, dass alle ein Stück selbstständiger geworden sind. Sie lernten, Verantwortung für ihr Lernen zu übernehmen, sich besser zu strukturieren und dem eigenen Biorhythmus und der Tagesform ange-

passte Lernstrategien (und natürlich auch Belohnungsstrategien) auszuprobieren und zu entwickeln. Manche konnten dies sogar auf ihre sportlichen Aktivitäten übertragen, um nicht nur im Training zu bleiben, sondern für sich auch Neues zu entdecken.

Inzwischen hat für die meisten der Schullalltag wieder begonnen. Doch alles ist anders und viel komplizierter als sonst. Gewartet haben alle irgendwann irgendwie: Darauf, dass Corona wieder vorbei ist und der normale Alltag wieder losgeht. Darauf, endlich wieder „normal“ Freundinnen und Freunde zu treffen. Darauf, wieder ins Schwimmbad, zum Sport und ins Training gehen zu können und nicht mehr alles allein machen zu müssen.

Die geplante Konfirmation am 10. Mai musste abgesagt werden. Als Ersatztermin wurde der **20. September** ausgesucht. Wir hoffen alle sehr, dass bis dahin weitere Lockerungen uns einen festlichen und fröhlichen Gottesdienst erlauben - mit allen Gästen, die dabei sein wollen. In diesem Sinne noch einmal: Herzliche Einladung!  
Anne Bickhardt

## Mit Gottes Segen ins erste Schuljahr

Erstklässler aufgepasst! Am ersten Schultag finden für alle Grundschulen Ökumenische Segnungen statt, zu denen Ihr mit Euren Familien herzlich eingeladen seid. Je nach Corona-Regelung als „Fliegende Segnung“ vor der Kirche oder als Gottesdienst in der Kirche.



Genauere Infos dazu gibt es an Deiner Schule.



## Konfirmation 9. Mai 2021 bitte schnell anmelden!

Alle Jugendlichen, die im Herbst 13 Jahre alt sind und / oder in die 8. Klasse gehen, sind herzlich zum Konfikurs 2021 eingeladen. Wenn Du noch keine Einladung erhalten hast, kann das u.a. daran liegen, dass Du noch nicht getauft wurdest und daher nicht in unserer Kartei erscheinst.

Nachmeldungen sind bis allerspätestens 8.9.2020 möglich, denn da beginnt unser wöchentlicher Kurs. Wie und unter welchen Bedingungen wir im Herbst starten können, werden wir je nach Hygienevorschriften entscheiden. Wir hoffen sehr, dass das geplante Konfi-Jugendwochenende am 19.-22.3.2021 stattfinden kann.

Infos und Anmeldung im Pfarramt

## Sankt Martin

Wenn es die Vorschriften bis dahin erlauben, findet der diesjährige ökumenische Martinsumzug am 15.11, statt: Start um 17 Uhr mit einer Martinsandacht in St.Lantpert. Dann geht's mit Reiter, Pferd und Laternen in die Dankeskirche, wo es einen gemütlichen Ausklang gibt.

Bitte beachten Sie die aktuellen Aushänge und den Newsletter!



## Krippenspiel 2020

Hast Du Lust, beim diesjährigen Krippenspiel (wieder) mitzumachen? Wir suchen auch dieses Jahr wieder Kinder, die Lust und Zeit haben, ein Krippenspiel einzuüben und am Heiligen Abend, den 24. Dezember 2020 um 15.00 Uhr

im Familiengottesdienst das Krippenspiel aufzuführen. Anmeldung bei Diakon Maik Richter (0177 281751 oder maik.richter@elkb.de) oder im Pfarramt. Sobald genügend Kinder gefunden sind, gibt es detaillierte Informationen über die Proben und alles, was sonst noch wichtig ist!



### **Panta rhei – alles fließt.**

Mein Name ist Simone Zyzik-Zinn, und ich bin die Neue. Nicht neu in der Gemeinde – den ersten Kontakt hatte ich mit der Dankeskirche vor vielen Jahren in diversen Mutter-Kind Gruppen. Nicht neu im Kindergarten – unsere drei Jungs waren alle hier, bevor ich 2011 begann dort zu arbeiten. Aber eben neu als Leitung des Kindergartens.

Eigentlich sollte ich mich hier kurz beschreiben. Da mir das nicht liegt, habe ich den jüngsten meiner drei Söhne (14) gebeten, mir meine prägnanteste Eigenschaft zu nennen. Wie das so ist, in dem Alter sind Kinder wenig gnädig und so war seine Antwort: „du bist die einzige Person, die ich kenne, die auch über schlechte Witze lachen kann – und die meisten machst du selber“.... gut, ich hatte ja gefragt.

Panta rhei – alles fließt. Nichts bleibt auf Dauer so, wie es ist. Die turbulenten Corona-Zeiten machten auch vor unserem Kindergarten nicht Halt und so verließen uns gleich drei langjährige Kräfte – es gilt also eine große Lücke zu schließen. Aber Corona hat uns als Team auch gezeigt, dass wir unter anderem eines sind - stressresistent und flexibel.

Wir freuen uns also im nächsten Kindergartenjahr auf viel Neues. Neue Kollegen, neue Kinder, neue Ideen und was das Leben sonst noch so zu bieten hat.



### **Feinkost Janni - Ihr Feinkostladen in Spitzenqualität**

Tel. 089 356 518 17 . Fax 089 350 409 69 . [www.feinkost-janni.com](http://www.feinkost-janni.com) . [janni@feinkost-janni.com](mailto:janni@feinkost-janni.com)  
Keferloherstraße 101b/Ecke Knorrstraße . 80807 München . tägl 8.00-20.00 Uhr



## Warten auf Infos vom Staatsministerium in Kindergarten und Diakonie

Locker und unbefangen verabschiedeten sich Team, Kinder und Eltern mit dem neu erlernten „Ellenbogen-Gruß“ in die „Corona-Pause“. Dann wurde im Kindergarten erstmal gewienert und geputzt. Wie passend, dass der Maler schon bestellt war und unter neugieriger Aufsicht der ersten Notbetreuungs-Kinder ans Werk gehen konnte. „In den ersten Tagen war die Stimmung ein bisschen wie auf Klassenfahrt“, erinnert sich Simone Zyzik-Zinn. Doch schon bald, als die Dimensionen der Krise und die Tragweite des Betretungsverbots deutlich wurden, wuch die anfängliche Ausgelassenheit einem beklemmenden Gefühl: Wie hoch ist die Gefahr für uns Mitarbeitende und die Kinder? Jede Krankenschwester kann mit Schutzkleidung arbeiten, aber wir im Kindergarten können das nicht. Wir würden ja die Kinder erschrecken, zumal wir ja auch noch Abstand wahren sollen und uns ganz anders verhalten müssen als sonst. Gelingt es uns, alles richtig zu machen und alle Bestimmungen umzusetzen – und zugleich den Kindern und den Sorgen und Nöten der Eltern gerecht zu werden? Schaffen wir es um Verständnis zu werben bei denen, die ihre Kinder nicht in die Notbetreuung bringen dürfen und sie zugleich zu Hause zu unterstützen? Wie sollen wir den Eltern vermitteln, dass es tagelang dauert, bis die in den Pressekonferenzen verkündeten, neuen Lockerungen tatsächlich als rechtsverbindliche Regelungen im Kindergarten umgesetzt werden können? Mit vereinten Kräften und großem Einfallsreichtum hat sich das Team diesen Fragen und den besonderen Herausforderungen gestellt. Rücksicht auf die besondere Schutzbedürf-

tigkeit Einzelner und gegenseitige Hilfsbereitschaft waren dabei eine Selbstverständlichkeit. Von den Eltern, aber auch von vielen aus der Gemeinde, die sich über Regenbogengrüße aus dem Kindergarten freuen durften, wurden die täglichen kreativen Grüße aus dem Kindergarten, aber auch die umsichtige Not-Betreuung ausdrücklich gelobt und geschätzt. Mehr Dank sei eigentlich nicht nötig, winkt die neue Leitung lachend ab. Statt dessen möchte sie



lieber ihre eigene Dankbarkeit loswerden: für das hilfreiche Verständnis und die Solidarität vieler Eltern, dafür, dass niemand in Kurzarbeit geschickt werden musste und dass der Kindergarten bislang von Covid 19 verschont blieb. - Ich hätte sie dafür in meiner Dankbarkeit umarmen mögen, aber halt! Corona- Abstand!

Anders als im Kindergarten änderte sich die Arbeit in der Diakoniestation von einem Tag auf den anderen. Zeit zur Umstellung gab es keine. Sofort mussten Pandemiepläne geschrieben und die üblichen strikten Hygieneregeln erweitert und eingehalten werden. Hinzu kam, dass zusätzliche Betreuung geleistet werden musste, weil andere Einrichtungen wie z.B. Tageskliniken

wegen der Pandemie geschlossen wurden. Zugleich galt es, die berechtigten Ängste vor möglicher Ansteckung ernst zu nehmen und zugleich Panik zu verhindern und für Vertrauen zu werben. Nach wie vor ist es eine große Herausforderung, sich in der unübersichtlichen Fülle der sich teils widersprechenden Hygienebestimmungen und gesetzlichen Auflagen zurechtzufinden und die gebotenen Maßnahmen exakt und verantwortungsvoll umzusetzen. Viel schlimmer aber war und ist es, so Diakoniechef Gerd Meisl, dass wir in der Pflege, die ja von Nähe und Kontakt lebt, Abstand halten und Maske tragen müssen. Inzwischen wissen wir alle, wie mühsam (und atemraubend) es ist, mit Maske körperlich zu arbeiten und können ahnen, wie es sein muss, jemanden mit Maske und auf Distanz bedacht zu duschen. Viel schlimmer ist aber die fehlende Nähe vermutlich für Klienten, die an De-

menz leiden. Wie kann man ihnen, die doch mit Mimik, Gestik und Berührung viel mehr anfangen können als mit Worten, trotzdem nahe sein? Wie erklären, wer man ist, dass die Maske nicht abgenommen werden darf, dass man nicht näher kommen darf...?

Auch das Privatleben der Diakoniemitarbeitenden ist stärker eingeschränkt als bei anderen. Bis 30.09. gelten strenge Maskenpflicht, Reiseverbot und strenge Abstandsregeln und Sorgfalt auch im privaten Bereich.

Doch hauptsächlich warten sie auf Klarheit der Regelungen. So sehe eben jetzt das „neue“ Leben der Diakonie aus mit ihrem „alten“ Auftrag, der Berufung und Beruf zugleich ist: für Kranke da sein, Leben erhalten und schützen und die Menschenwürde aller bewahren.

Respekt!

Anne Bickhardt





Liebe Gemeindemitglieder!

Am 15. Juli habe ich in der Dankeskirche meinen Dienst als Gemeindepfarrerin mit einer halben Stelle begonnen. Mein Name ist Anne Bomblies und ich freue mich sehr darauf, mit Ihnen allen zusammen das Leben in der Kirchengemeinde zu gestalten. Als Pfarrerstochter ist Gemeindeleben immer schon ein wichtiger Bestandteil meines Lebens gewesen.

Meine Jugend habe ich in der benachbarten Kreuzkirche verbracht und so bin ich schon damals mit Ihrer Gemeinde - vor allem mit der Jugendarbeit - in Kontakt gekommen.

Durch die evangelische Jugendarbeit geprägt, studierte ich zunächst Sozialpädagogik an der evangelischen FH in Nürnberg. Hier spezialisierte ich mich vor allem auf die Jugend- und Erwachsenenbildung, was mir sehr viel Spaß bereitete. Währenddessen stellte ich jedoch fest, dass mir nicht nur die Begleitung von Menschen auf ihrem Weg wichtig ist. Ich wollte ihnen die Gemeinschaft Gottes mit auf ihren Weg geben und meine Erfahrungen mit Gemeinschaft in der Gemeinde Christi teilen. Das konnte ich jedoch als Sozialpädagogin nur begrenzt tun. Beides - Begleitung von Menschen und Gemeinschaft in der Gemeinde Christi - sehe ich im Beruf des Pfarrers vereint. So entschied ich mich, nach meinem Diplom in Sozialpädagogik noch Theologie zu studieren. Während meines Studiums, das ich in München absolvierte, arbeitete ich bei der Evangelischen Jugend München in der Erinnerungsarbeit.

Diese Tätigkeit prägte auch meine theologischen Interessen. Fragen, welche gesellschaftlichen Aufgaben der Kirche zukommen



Foto: [www.jasmintotschnig](http://www.jasmintotschnig)

und ob und wie ein politisches Engagement ihrerseits gegeben sein sollte, begleiteten mich durch mein Studium.

In meinem Vikariat in der Gemeinde Freimann durfte ich das Gelernte aus beiden Studiengängen miteinander verbinden und Erfahrungen für meine zukünftige Arbeit sammeln. Hier in Freimann bleibe ich auch weiterhin mit meiner Familie wohnen: meinem Mann Rainer und unseren beiden Kindern Raphael (4) und Philine (7 Monate).

Nun freue ich mich darauf, mit Ihnen Gottesdienste zu feiern, auf Begegnungen und Gespräche mit Ihnen, darauf Gemeinde zu gestalten und ihr einen Platz in der Gesellschaft zu geben.

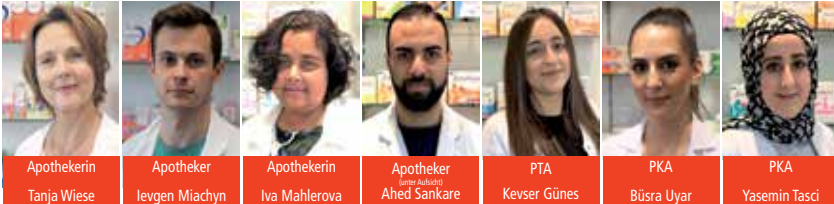
Wenn Sie Wünsche oder Anliegen haben, Gesprächsbedarf oder einfach neugierig sind, bitte sprechen Sie mich an! Mir ist es ein Anliegen, gemeinsam ins Gespräch zu kommen und zu bleiben!

Ihre Anne Bomblies



# fit & gesund Apotheke

am Milbertshofener Platz



## Dienstleistungen

Individueller Gesundheitscheck:	BMI, Blutzucker, Blutdruck, Blutwertwerte.
Diabetikerberatung:	z.B. Ernährung, Blutzuckermeßgeräte
Geräteverleih:	Pari, Milchpumpe, Babywaage
Maßanfertigung:	Kompressionsstrümpfe
Individuelle Arzneimittelzubereitung:	Rezepturen, Teemischungen
Kunden-Zeitschriften:	Eine Vielfalt, auch für die Jüngsten
Kostenloser Liefer-Service:	zu Ihnen nach Hause
Eigene Kunden-Parkplätze:	für Ihren Einkauf
Eingespieltes Team:	für Ihre Fragen und Wünsche
Wir sprechen bayrisch, hochdeutsch, türkisch, englisch, französisch, russisch, arabisch, griechisch.	

## QMS- ZERTIFIZIERUNG



Öffnungszeiten: Mo. - Fr. 8.30 - 19.00 Uhr · Sa. 8.30 - 13.00 Uhr  
Schleißheimer Str. 354 · 80809 München · **Telefon 089/3568969**  
[www.fitundgesund-apotheke.de](http://www.fitundgesund-apotheke.de)

**Kostenloser Liefer-Service in Milbertshofen!**  
**Werktags 18 bis 20 Uhr zu Ihnen nach Hause!**

**P** Kundenparkplätze vor der Apotheke für Sie vorhanden!

**H** Linie 177 Bushaltestelle  
Milbertshofener Platz



## Ende mit „Engel-Imbiss“

Mit großem Bedauern beendet der Kirchenvorstand der Dankeskirche den Mietvertrag mit dem Imbiss- und Dönerstand. Unser Mieter war vor einigen Jahren auf uns zugekommen, um mit einem Imbiss- und Dönerstand seinen Lebensunterhalt selbst zu verdienen. Dieses Anliegen haben wir gerne unterstützt. Der Imbiss wurde von den Bürgern in Milbertshofen auch gerne angenommen und genutzt und hat das Leben auf dem Kirchplatz lange Zeit positiv bereichert.

Die Dankeskirche hat den Standplatz zu äußerst günstigen Konditionen überlassen. Die monatliche Miete deckte gerade die Stromkosten ab. Es sollte niemals Gewinn mit der Vermietung erzielt werden. Unser Bestreben war, dass unser Mieter für sich und seine Familie eine Existenz aufbauen konnte, was in den ersten Jahren zunächst auch gut gelang. Nachdem der Imbiss in den vergangenen Jahren allerdings oft monatelang nicht geöffnet wurde, die hohen Stromkosten aber trotzdem weiterliefen, war eine Kündigung nun unumgänglich,



was der Kirchenvorstand sehr bedauert. Jedoch sind wir auch verpflichtet, der Gemeinde Kosten zu ersparen, da wir unsere Aufgabe, mit den Finanzen der Gemeinde verantwortlich und sorgfältig umzugehen, sehr ernst nehmen.

Es tut uns leid, dass das Mietverhältnis unter diesen Umständen beendet werden muss. Wir würden uns freuen, wenn unser Mieter in der Nähe einen anderen Standplatz finden könnte.

## Jugendliche über das Warten in Corona-Zeiten: Niklas Hein, 17 Jahre

Die Corona Zeit war dadurch, dass ich einen Zwillingbruder habe, mit dem ich mich gut verstehe nicht so schwer wie für andere, da ich immer jemanden hatte zum Rausgehen. Schulisch sah das Ganze dann anders aus, da man in vielen Fächern sehr viel Stoff verpasst hat und in anderen Fächern viel zu viel Stoff gemacht hat. Arbeiten ist nerviger geworden, durch die Maskenpflicht, da man nun die ganze Zeit diese Maske und Einweghandschuhe anhaben muss, welche einfach nur stören. Mittlerweile normalisiert sich ja langsam alles wieder und das eintönige Coronaleben hat endlich ein Ende, weil man wieder seine Freunde treffen kann und auch nicht mehr alles zuhause lernen muss, was alles sehr viel vereinfacht.

## Der Grüne Gockel

### Die Zeit zu warten ist um!

Im Augenblick sind bei vielen unserer Mitbürgerinnen und Mitbürgern die Sorgen um den klimatischen Zustand der Erde in den Hintergrund ihrer Überlegungen gerückt. Gerade in außerordentlichen Situationen, wie wir sie derzeit durch die Corona-Krise haben, unterscheidet der Mensch nun mal sehr subjektiv die unbedingt notwendigen von den weniger dringlichen Dingen. Also, "Prioritäten setzen."

Das führte in der Krise zwar dazu, dass die meisten Lebensmittel eine bessere Wertschätzung erfuhren und deren Herstellungsbedingungen in der Landwirtschaft sowie der Viehzucht überdacht wurden und werden. Doch objektiv betrachtet bedeutet es leider, dass das brennend wichtige Thema Umwelt- und Klimaschutz in den Hintergrund rückte und auf die Warteliste gesetzt wurde.

Aber können wir es uns überhaupt leisten, damit zu warten? Vielleicht auf ein Wunder hoffen? Die Klimakrise jedenfalls verschwindet nicht. Auch wenn sich in den letzten Monaten der Einschränkungen die Sicht mancher Menschen auf ihre Ansprüche, auf ihr Konsumverhalten und ihre Wegwerfmentalität verändert hat, erkennen sie gegenwärtig die Zusammenhänge und Auswirkungen ihres Verhaltens für die Zukunft nicht nachhaltig genug.

Mit Abwarten ist niemandem gedient, zumal dadurch unsere dringlichsten Probleme nirgendwo gelöst werden. Anstatt harte Entscheidungen und Maßnahmen für Industrie und Handel hinauszuzögern, um Zeit zu gewinnen, muss der Staat handeln, um unsere zweifellos prekäre Lage endlich zu überwinden, auch wenn erst unsere Enkel davon profitieren.

Der neue Slogan lautet: enkeltaugliches Verhalten!

Deshalb muss die CO<sub>2</sub>- Abgabe im produzierenden Gewerbe eingeführt werden, eine Verkehrswende in den Städten stattfinden und eine artgerechte Tierhaltung vorgeschrieben werden. Nur so werden die richtigen Schwerpunkte gesetzt.

Wir selbst können bewusst jede Menge Plastikmaterial einsparen, um den Hausmüll zu reduzieren. Vor allem hilft uns weiterhin ein maßvoller Umgang mit unseren Nahrungs- und Lebensquellen, wie wir ihn, vielleicht nicht ganz freiwillig, in den letzten Wochen gepflegt haben. In vielen Branchen und in der Politik müssen die Verantwortlichen alte Wege verlassen und aufeinander zugehen, um mit Zuversicht und Beharrlichkeit neue, nachhaltig vernünftige Wege zu gehen. Das ist alles andere als abwarten. Das ist Fortschritt!



# Freud und Leid

## Taufen



Während „Corona“ konnten leider weder Taufen noch Trauungen stattfinden. Wir freuen uns aber jetzt schon darauf, mit Ihnen über neue Termine zu sprechen.

## Bestattungen





# **GUTES** AUS DEM KLOSTER **MARIA LAACH**

MARIA **M** LAACH  
*Segensreich*  
DER KLOSTERSHOP

ENTDECKEN SIE PRODUKTE AUS  
DER ABTEI MARIA LAACH:  
CHRISTLICHE BEGLEITER, GRUSS-KARTEN  
ZU VIELEN ANLÄSSEN, HOCHWERTIGE  
GESCHENKE UND VIELES MEHR.



**KREUZE**



**KERZEN**



**LEBENS-BEGLEITER**



**KARTEN**



**FRUCHT-AUFSTRICHE**

**Telefon:**  
02652  
59 376

**VERSANDKOSTENFREI  
AB 50,- € BESTELLEN!**

**www.segensreich.de**

## Evangelisch-Lutherische Dankeskirche

Keferloherstr. 70, 80807 München, Telefon 089 35 61 31 - 0, Fax -31  
pfarramt.dankeskirche.m@elkb.de, www.dankeskirche-muenchen.de

Öffnungszeiten Pfarramt

Montag: 15.00 – 18.00 Uhr; Mittwoch: 11.30 – 14.30 Uhr, Freitag: 8.00 – 12.00  
Uhr; Dienstag und Donnerstag geschlossen, bitte melden Sie sich telefonisch an  
Sekretärin: Sabine Krotzenberger

Pfarrerin

**Anne Bickhardt**, Tel. 35 61 31 22

anne.bickhardt@elkb.de

freier Tag: Samstag

Pfarrerin

**Anne Bomblies**, Tel. 35 61 31 21

anne.bomblies@elkb.de

Teildienst

Diakon

**Maik Richter**, Tel. 31 20 26 32

maik.richter@elkb.de

Teildienst, Bürozeiten im Büro der  
Versöhnungskirche (Hugo-Wolf-Str. 18):  
Di 10 – 11.30 Uhr; Do 14 – 16 Uhr  
und nach Vereinbarung

Kantor

**Walter Heimerl**, Tel. 3 59 57 02

heimerl.walter@t-online.de

Prädikantin

**Margot Müller**, Tel. 41 60 66 51

Reinigung

**Elke König**

vormittags erreichbar über Pfarramt(s.o.)

Vertrauensleute des Kirchenvorstands

**Elke Zimmermann**, Tel. 35 96 590

**Alexandra Knappe**, 0157 30 41 17 36

Diakoniestation

Leitung: **Gerd Meisl**

Stellvertr. Leitung: **Petra Winter**

Keferloherstr. 68a, Tel. 35 63 66 11  
info@diakonie-dankeskirche.de  
www.diakonie-dankeskirche.de

Kindertagesstätte

Leitung: **Simone Zyzik-Zinn**

Keferloherstr. 68, Tel. 35 02 96 68  
kiga.dankeskirche.m@elkb.de

Finnische Ev.-Luth. Gemeinde

**Pfr. Matti Nikkanen**, Tel. 31 48 874

matti.nikkanen@elkb.de

freier Tag: Dienstag

www.rengas.de/muenchen1.0.html

Hausmeister

**Andreas Hoffmann**

(erreichbar über Pfarramt (s.o.))

### Spendenkonto

**Evang.-Luth. Dankeskirche**

IBAN: DE 61 7019 0000 0000 0718 03

BIC: GENODEF1M01

### Spendenkonto

**Diakonieverein Dankeskirche e. V.**

IBAN: DE 21 5206 0410 0002 4210 38

BIC: GENODEF1EK1